

<b>Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen</b>		Bewertungskommission <b>Unser Dorf hat Zukunft</b> Landeswettbewerb 2011/2012	 <b>UNSER DORF HAT ZUKUNFT</b>
VZG-Straelen/Köln-Auweiler Hans-Tenhaeff-Str. 40-42 47638 Straelen	Annegret Dedden Tel.: 02834/704 187, Fax: 02834/704 137 Email: annegret.dedden@lwk.nrw.de <a href="http://www.dorfwettbewerb.de">www.dorfwettbewerb.de</a>		
<b>Beratungsbrief</b>			

## Ossenberg

Stadt Rheinberg, Kreis Wesel

### Konzeption und deren Umsetzung

Ossenberg, ein Dorf mit mehr als 2.000 Einwohnern und landwirtschaftlichen Ursprungs wurde und wird sehr stark durch die Firma Solvey geprägt. Die Firma Solvey prägt nicht nur das Ortsbild, sondern hat mit 800 Arbeitsplätzen auch einen entscheidenden Einfluss auf die Bevölkerungsstruktur. Die gute Zusammenarbeit der Dorfgemeinschaft mit der Firma Solvey wurde immer betont.

Es gibt Beispiele für Projekte, die erfolgreich im Dorf umgesetzt worden sind, wenn auch nicht immer in dörflicher Gestaltung. Dazu zählt z.B. der Dorfplatz, der unter Einbeziehung von Dorfbewohner konzipiert worden ist und vorwiegend durch Fremdleistung umgesetzt wurde. Positiv ist die Arbeit des Trägervereins Schlosskapelle, die für die Renovierung bis 2001 und seitdem für den Betrieb der Schlosskapelle verantwortlich ist.

Die Ossenberger haben noch einen Vorrat an Plänen und Ideen; z.B. die Umnutzung der Grundschule für die U3-Betreuung oder Fernwärme durch ein neues Kraftwerk.

Bisher fehlt dem Ort Ossenberg jedoch ein Gesamtkonzept, das die Stärken und Schwächen des Ortes analysiert und damit feststellt, was das Dorf braucht. Darauf aufbauend sollten Ziele definiert und Projekte benannt werden, die zur Zielerreichung beitragen. Dieses Konzept sollte alle dorfrelevanten Themen enthalten, wie sie auch im Dorfwettbewerb durch die verschiedenen Bewertungsbereich abgebildet werden. In diesen Prozess muss die Dorfbevölkerung und auch die Firma Solvey, durch z.B. Befragungen, Informationsveranstaltungen oder Dorfwerkstätten, intensiv mit eingebunden werden.

### Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen

Die Verkehrsanbindung ist mit der Nähe zur A57 und der B57, die direkt am Ort vorbei führen, sehr gut. Ein ÖPNV-Linienverkehr ist vorhanden. Über einen Bürgerbus wurde in der Vergangenheit diskutiert, zu einer Umsetzung ist es jedoch nicht gekommen.

Mit ca. 800 Arbeitsplätzen ist die Firma Solvey der wichtigste Arbeitgeber im Ort und in der gesamten Region. Für die Grundversorgung im Ort stehen ein Bäcker, ein Metzger und ein Wochenmarkt zur Verfügung. Zusammen mit weiteren Dienstleistern und Handwerksbetrieben und der Firma Solvey sind ca. 1000 Arbeitsplätze im Ort ansässig. Die Zusammenarbeit mit der Firma Solvey wurde besonders hervorgehoben. Es wird angeregt, auch mit den weiteren Gewerbetreibenden im Ort stärker in den Austausch zu kommen. Hier sind Überlegungen zur gegenseitigen Unterstützung im Rahmen des anzustrebenden Gesamtkonzeptes wichtig.

Mit einem Hotel, zwei Gaststätten, der Nähe zum Rhein und mehreren Radwanderwegen, die durch den Ort oder am Ort vorbei gehen bestehen gute Voraussetzungen, Tagesausflügler oder Übernachtungstouristen in den Ort zu holen. Die Vorstellung hat gezeigt, dass ein Bewusstsein für diesen Bereich vorhanden ist, aber es wurden keine Konzepte vorgestellt, die aufzuführen, wie man den Tourismus ausbauen und für den Ort nutzbar machen möchte.

Im Bereich Energie und Klimaschutz wurden auf die vorhandenen Photovoltaikanlagen hingewiesen, die vorwiegend auf Initiative Einzelner entstanden sind. Weiterreichendes Engagement wurde nicht benannt. Es wurde jedoch erwähnt, dass es Überlegungen hinsichtlich einer Fernwärmeleitung im Zusammenhang mit einem neuen Kraftwerk der Firma Solvey gibt. Daher wird empfohlen, sich mit dem Thema Energie, gerade im Rahmen der Entwicklung einer Fernwär-

meileitung, zu beschäftigen, eine Potentialanalyse durchzuführen und zu überlegen, wie weit Fernwärme, Solarthermie, Photovoltaik und Windkraft weiter ausgebaut werden können.

Das Thema wirtschaftliche Entwicklungen sollte im oben angesprochenen Gesamtkonzept einbezogen werden und alle aufgeführten Bereiche beinhalten.

### **Soziales und kulturelles Leben**

Die Altersstruktur in Ossenberg ist geprägt durch eine leichte Tendenz zur älteren Bevölkerung. In den Neubaugebieten soll es einen nennenswerten Ausländeranteil geben. Es wurde gesagt, dass sich diese Bewohner in das Dorfleben einbringen, während der Begehung ist jedoch niemand aus dieser Bevölkerungsgruppe in Erscheinung getreten.

Verschiedene kirchliche Einrichtungen stehen der Dorfgemeinschaft zur Verfügung. Dazu zählt das evangelische Gemeindehaus, das auch als Dorfgemeinschaftshaus fungiert, die katholische Kirche, ein katholischer Kindergarten. Die Schlosskapelle wurde mit viel Eigeninitiative und über die Konfessionen hinweg renoviert und optisch aufgewertet. Ein neuer Kinderspielplatz ist im Rahmen der Dorfplatzgestaltung eingerichtet worden. Die alte, derzeit leerstehende, ehemalige katholische Grundschule soll voraussichtlich für die U3-Kinderbetreuung genutzt werden.

Insgesamt 23 Vereine und 8 Pumpennachbarschaften sorgen für ein abwechslungsreiches soziales Angebot in Ossenberg. Der in 1982 gegründete Sportverein strebt als mitgliederstärkster Verein im Ort den Bau eines Sportcenters an. Positiv war die Präsentation der Vereine auf dem Dorfplatz, hier standen Ansprechpartner zum sozialen Angebot bereit. Auf Nachfrage wurde berichtet, dass die Jugendlichen in den Vereinen viele Angebote finden. Die freiwillige Feuerwehr, die Schützen, die Karnevalsgesellschaft und natürlich der Sportverein sind in der Jugendarbeit aktiv. Eine Seniorenbetreuung wird durch die KAB (Katholische Arbeitnehmer Bewegung) angeboten. Leider war niemand der KAB persönlich während der Begehung anwesend.

Der neue Dorfplatz wird als Ort der Kommunikation angesehen. Der Kinderspielplatz war zum Zeitpunkt der Begehung sehr gut besucht. Das Wasserspiel wird von den Kindern sicher gerne angenommen.

Die plattdeutsche Sprache wird durch eine Gruppe älterer Bewohner lebendig gehalten. Leider hat man jüngere Mitbürger für diese Tradition noch nicht begeistern können. Eine Chorgemeinschaft gibt Vorstellungen in der Schlosskapelle.

Die Ossenberger Bürger können auf ein reichhaltiges Angebot an Aktivitäten im sozialen Bereich zurückgreifen. Die Zusammenarbeit unter den Gruppen scheint noch ausbaufähig. Das gilt insbesondere beim Prozess der Fortentwicklung des Gesamtkonzeptes. Diese Zusammenarbeit würde die Identifikation der Bewohner mit ihrem Ort fördern und die Umsetzung von Entwicklungsschritten voranbringen.

### **Baugestaltung und Entwicklung**

Der Blick vom Heizkraftwerk der Solvey-Werke lässt deutlich die scharf voneinander abgegrenzten Baugebiete der verschiedenen Epochen erkennen. Bei der Einfahrt ins Dorf fielen die Dorfbegrüßungsschilder auf, deren Gestaltung eine Ausrichtung auf Gegenwart und Zukunft vermissen lässt.

Die Gestaltung der ehemaligen Windmühle als solitäres Bauwerk ist durch die zu nahe herangerückte und unansehnliche Bebauung in der Gestaltung abgewertet. Bei der Durchfahrt durch den Ort ist zu sehen, dass die früher homogen gestalteten Siedlungszellen durch neue Materialien überformt worden sind und noch intakte Zellen durch uneinheitliche Aufbauten nachteilig verändert wurden. Die Bebauung aus jüngerer Zeit wirkt durch Farbe und Material zwar stimmig, die Baukörperformen wirken in ihrer Ausrichtung und Fluchten jedoch chaotisch.

Generell präsentiert sich die Straßenführung ohne jeden Reiz. Die grünen Trenngitter auf der Straße wirken abweisend und störend. Farbe, Material und Baukörperformen waren völlig uneinheitlich.

Im Nordosten – jenseits der K 14 – sind zweigeschossige Bebauungen stark vertreten, die schlichte Gestaltung wird durch vereinzelte, missglückte Modernisierungen gestört. Das Ganze machte einen homogenen Eindruck, allerdings ohne besonderen Reiz und mit liebloser Gestaltung des Straßenraumes.

Das ehemalige ev. Pfarrheim ist nach Aufgabe seiner Nutzung sinnvoll als Sportstätte umgenutzt und durch eine aus dem Nachbarort translozierte alte Grundschule sinnvoll und gestalterisch flüssig ergänzt worden. Die Platzsituation vor dem Sportlerheim muss komplett neu gestaltet werden, wenn eine ansprechende Einheit von Gebäude und Platz erreicht werden soll.

Bei dem Bau weiterer Photovoltaikanlagen sollten unbedingt auch gestalterische Aspekte berücksichtigt werden. Bisher ist hier noch kein Bewusstsein vorhanden.

Das Schloss präsentierte sich in schlichter Gestaltung und in einem Erhaltungszustand, der bautechnisch in Ordnung ist und sich in seiner Erscheinung in einem würdevollen Alterungsprozess befindet. Der Schlosshof mit seinen großen Bäumen und seinem abschließendem Tor stellt eine geradezu traumhaft wirkende Überleitung in die freie Landschaft mit der angrenzenden Allee dar. Der Ort selber profitiert davon jedoch kaum, da die Anlage nicht öffentlich zugänglich ist. Schlosskapelle und Umfeld, zumindest auf der schlosszugewandten Seite, sind ein Kleinod. Die Bebauung im Umfeld des Schlosses hat dagegen kaum noch einen dörflichen Charakter.

Der Dorfplatz ist sicher zweckmäßig gestaltet und wirkt nach außen ansprechend durch die Bäume, hat aber auf keinem Fall einen dörflichen Charakter. Grundsätzlich ist die bauliche Struktur eher städtisch als dörflich ausgerichtet.

Es wird der Dorfgemeinschaft empfohlen, sich mit dem Thema Baugestaltung auseinanderzusetzen und Grundlagen für die zukünftige Gestaltung zu erarbeiten.

### **Grüngestaltung und Entwicklung**

Der Innenhof des Schlosses ist sehr positiv aufgefallen. Die großkronigen, alten Bäume und die 100 bis 150 Jahre alten Eichen geben dem Raum einen ruhigen, erhabenen Eindruck. Die alten Kopflinden an der Schlossmauer sind unbedingt zu erhalten bzw. zu pflegen. Es ist zu bedauern, dass der Schlosshof bis auf einige öffentliche Veranstaltungen nicht öffentlich zugänglich ist.

Positiv aufgefallen ist auch der alte Baumbestand aus Eiben an der Schlosskapelle. Um eine Allee auf dem Schlosshof wieder herzustellen, wurden auf der einen Seite neue Bäume gepflanzt. Da auf der anderen Seite aber ältere, große Bäume stehen, werden die jungen Bäume erdrückt. Hier sollte man überlegen, wie eine durchgängig verlaufende Allee wiederherzustellen ist.

Der Blick vom Turm des Solvey-Werks hat die wunderbare Lage von Ossenberg entlang des Rheins gezeigt. Im Ort fehlt es an einer Straßenraumbegrünung. Das dadurch entstandene trostlose Bild wird durch die häufig sterile, teils mit dorfuntypischen Kugelbäumen bepflanzten Vorgärten verstärkt. Es soll aber auch erwähnt werden, dass vereinzelt gute Beispiele für Vorgärten zu sehen waren. Bis auf eine Kletterrosenwand war keine Fassadenbegrünung zu sehen.

Der Dorfplatz mit seinem städtischen Charakter wirkt überdimensioniert. Für ihn hätte es mit einer anderen Pflasterung, auch unter der Berücksichtigung der vorgestellten Nutzung, aus ökologischer Sicht eine bessere Lösung gegeben. Die neu gepflanzten Bäume sind positiv zu bewerten. Weitere Pflanzungen scheinen sinnvoll, um möglichst schnell ein geschlossenes Gesamtbild entstehen zu lassen. Der Spielplatz wirkt steril. Die Findlinge im Randbereich des Spielplatzes erhöhen das Unfallrisiko. Hier sollte über eine Alternative nachgedacht werden.

Die Lindenallee im Mühlenweg ist in einem schlechten Pflegezustand. Hier sollten möglichst umgehend Schnittmaßnahmen greifen. Auch wenn in anderen Bereichen alte große Bäume fehlen, sind sie im Kirchengrund unpassend. Hier sollte überlegt werden, ob einige Bäume weichen können, um den Blick auf die Kirche frei zu geben.

Eine Aufwertung des grünen Bereichs im Ort kann zu einer erheblichen Steigerung des Wohlfühleffektes beitragen. An vielen Stellen sind noch Verbesserungen möglich. In diesem Zusammenhang sollte ein Gesamtkonzept erstellt werden, das alle Punkte zusammen führt, die verbesserungswürdig sind. Fachliche Beratung mit dem Ziel einer dörflichen Grüngestaltung sollte in Anspruch genommen werden.

### **Dorf in der Landschaft**

Ossenberg geht im Norden bzw. in Nord-Westen in die freie Landschaft über, wird im Nord-Osten durch den Deich mit den Schleusenanlagen und im Osten durch den Rhein begrenzt. Im Süden besteht die Abgrenzung durch die Gewerbeanlagen der Solvey-Werke, die das Landschaftsbild sehr stark prägen und flächenmäßig ungefähr die Größe des restlichen Dorfes ausmacht.

Historisch gesehen ist das Dorf eher von der Landwirtschaft geprägt. Der Außenbereich von Ossenberg ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen und es wird auch keine weitere Baulandausweisung im Außenbereich angestrebt, so dass der Ortsrand im Wesentlichen erhalten bleiben soll.

Im Bereich des Schlosses im Norden wurden wir auf die gute Verzahnung des Innenraums mit der Landschaft, über Elemente wie z. B. die Weißdornhecken, aber auch Einzelhöfe mit ihren Bauerngärten, hingewiesen. Dort waren auch alte Bäume und Obstwiesen zu sehen, die jedoch als Privatanlagen nicht zugänglich sind.

Zum Außenbereich wurden keine Projekte, Konzepte oder abgeschlossene Maßnahmen der Dorfgemeinschaft vorgestellt. Es blieb der Eindruck, dass die Entwicklung des Außenbereichs bisher kaum thematisiert wurde. Es wird daher empfohlen, auch dieses Thema in das aufzustellende Gesamtkonzept einzuschließen.